

E-Mobilität – welche Region macht das Rennen?

Bund will bis zu fünf sogenannte Schaufenster fördern – Auto-Experte Ferdinand Dudenhöffer erläutert, welche er auswählen würde

Von Andreas Schweiger

Drei bis fünf sogenannte Schaufenster für Elektro-Mobilität will die Bundesregierung drei Jahre lang fördern. Für sie gibt es voraussichtlich in Summe 180 Millionen Euro. Bislang liegen sechs Bewerbungen vor:

- aus der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Wolfsburg-Göttingen,
- aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet in Nordrhein-Westfalen,
- aus Berlin,
- aus Eisenach in Thüringen,
- aus Stuttgart und aus München/Ingolstadt.

Mindestens vier weitere Bewerber

werden noch erwartet: aus Bremen, Hamburg, Sachsen und dem Rhein-Main-Gebiet in Hessen. Im März will eine Jury unter Regie der Bundesregierung die Schaufenster-Regionen bestimmen.

Für Professor Ferdinand Dudenhöffer, Leiter des Car-Centers an der Universität Duisburg-Essen, steht die Rangfolge schon jetzt fest. „Wir werden das Ziel von einer Million Elektroautos im Jahr 2020 nur erreichen, wenn wir die Menschen von den Vorzügen der Elektro-Mobilität überzeugen“, sagt er. Und das gelin-



Ferdinand Dudenhöffer

ge nur in Ballungsräumen mit hoher Automobil-Kompetenz. Er kritisiert, dass die seit 2009 geförderten acht Modellregionen für E-Mobilität – zu denen unsere Region nicht gehörte – zu wenig Erkenntnisse gebracht haben. „Das war viel zu kleinteilig und unpopulär. Das war Wahlkreis-Sponsoring. Die Fördermittel sind verpufft.“ Eine Untersuchung des Car-Centers habe ergeben, dass die Autofahrer am ehesten von Elektroautos überzeugt werden könnten, wenn sie die Gelegenheit haben,

diese auszuprobieren. „Wir haben 230 Testfahrer repräsentativ ausgewählt, die 12 unterschiedliche Elektroautos drei Monate lang fahren konnten. Am Anfang waren 70 Prozent skeptisch, am Ende des Tests hat ein gutes Drittel angegeben, auf ein Elektroauto umsteigen zu wollen. Dafür würden sie sogar mehr Geld ausgeben, als für ein herkömmliches Auto“, sagt er. Um eben jene Überzeugungsarbeit leisten zu können, seien Ballungsräume am besten geeignet. „Beim Händler können Elektroautos zwar zur Probe gefahren, aber nicht wirklich getestet werden“, sagt Dudenhöffer. „Ballungsräume eignen sich

hervorragend für das Car-Sharing, weil sich viele Teilnehmer finden. Und beim Car-Sharing könnten sie Elektroautos ausprobieren.“ Einen Kaufanreiz für Elektroautos lehnt Dudenhöffer ab. „Derzeit würden vor allem die Importeure profitieren und kaum die deutschen Hersteller. Außerdem gäbe es für die Hersteller nicht den Anreiz, die Fahrzeuge wirklich bis zur völligen Reife zu entwickeln. Dabei soll doch das Produkt überzeugen“, sagt er. In der folgenden Übersicht erläutert Dudenhöffer, nach welchen Kriterien er fünf Regionen ausgewählt hat, die ein Schaufenster für Elektro-Mobilität werden sollen.

